

Huthaus, s. Ehrenberg.

Iratin, s. Rathen.

Irremberg, Irrenbergk, s. Ehrenberg.

Isinbere, s. Hohwald.

Jenitzschdörfel, Jenschdörfel, s. Jentschdörfel.

**Jentschdörfel**, +, nahe der Einmündung des Gr. Zschand in das Kirnitzschtal, oberhalb der Buschmühle (früher Schwarze Mühle). Die Akten unterscheiden Vorder- und Hinterjentschdörfel. 1543 Forstorte im Amt Hohnstein: „Schlugken Holtz, im Jentschdörfel, die grosse Zschanne.“ 1582 schenkt Kurfürst August seinem Oberforstmeister zu Radeberg, Nebur v. Metzenhofen, 2 Räumichte: eins hinter dem Hausberge (s. d.) und „daß andere ufm forder Jentsdörfel beim Arnstein, so 37 ruten 4 ellen lang und 11 ruten 4 ellen breit gelegen, sich am Ploß anfehrt und biß an den weg, der unter dem Heimberge (s. Heulenberg) nach dem grossen Zschandaw nein leufft gehet — weil die weder zu unserm Hohnsteinischen amtsforwerg nach der hoffhaltung fuglich zu gebrauchen“ (Gö. II. Nr. 36). 1588 wird N. v. Metzenhofen mit denselben 2 Räumichten („das ander ufn forder Jentschdörfel“) zugleich mit Hofhainersdorf (s. d.) belehnt (ebda. Nr. 47). J. ist nach Oeder 1592 die langgestreckte Wiese mit der Scheune am Westfuße des Heulenberges; er schreibt dazu: „Des Forstmeisters Wießchen ist uffm Genschdörfel.“ 1812 „Das Jentschdörfel, welches unten am Heulenberg und über der Buschmühle liegt“ (Göttinger, Schandau u. s. Umg. 2. Aufl. S. 370). Bei Oberreit, Sekt. Stolpen (1821/22): das Jenschdörfel. Odeleben (1823/26) verzeichnet die „Scheune von Jenschdörfel“. Heute als „Buschmüllers Räumicht“ zur Buschmühle bei Ottendorf (s. d.) gehörig. Der Müller fand vor einigen Jahrzehnten Brandspuren, bearbeitete Steine und dgl. Untergang im Dreißigjährigen Kriege (Schiffner, Beschreibg. der Sächs. böhm. Schweiz S. 232) natürlich Fabel. — Das „hinder Jenitzschdörfel“ wird 1586/87 als Forstort zwischen dem „Schlagkenholtz“ (s. o.: 1543) und dem „Haynberg“ (Heulenberg) genannt. 1591 berichtet Förster Müller: „das Hinder Jentschdörfel und der Hainberg“ halten Buchen, Tannen, Kiefern und Eichen, „ist ein Viertel meil weg in der Rundung um“ (Jahrb. d. Geb.-Ver. f. d. sächs. böhm. Schweiz I, 16).

**Jentzdörfel, Jentschdörfel, Jenschdörfel**, s. Jentschdörfel.

**Jessen, Hinter-**, ursprünglich Dorf, N Pirna, am rechten Wesenitzufer, mit der Dietzmühle, der Grundmühle, der Talmühle und der Gartennahrung Herzogs Weinberg. Seit 1. November 1923 mit Stadt Pirna vereinigt. — Flur: Große Blöcke und waldhufenartige Streifen; Ort: unregelmäßiges Reihendorf. — Gründung, Besitzer: Der Ort ist ziemlich spät auf den sog. Bischofssenden oder Liebethaler Sänden (vgl. Oberreit, Sektion Dresden: „der Sand“ am Westufer der Wesenitz in Flur Hinterjessen) entstanden. 1576 befiehlt der Kurfürst dem Schösser zu Stolpen „die Liebethaler Loß-Sende“ den Amtsuntertanen auszutun und zu vererben. Gefördert wurde die neue Siedelung offenbar dadurch, daß Christoph v. Loß Ende des 16. Jahrhunderts das neue Vorwerk Jessen (s. Vorderjessen) anrichtete. Hinterjessen stellte ihm dafür Gutsarbeiter. 1580 schon erklärt Kurfürst August, daß er die Hasen- und Fuchsjagd „uff den beyden Bischofssenden“ (Erinnerung an den bischöflichen Besitz um Liebethal) sowie auf Mühlsdorfer und Liebethaler Dorfflur an Christoph v. Loß zu Pillnitz als Gegenerstattung für abgetretene Jagdreviere überlassen habe. 1587 bewilligt Christian I. dem v. Loß zu Pillnitz erblich die Mitteljagd u. a. „uf den Bischofssandenn an der Wesenitz hinaufwärts biß an die Klembße und do dannen den Hengstbergk hinaus“. 1587 heißt es: „Zu New Jeßendorff uff den Bischoffs Senden seind itzo 20 Heuslein aufferbauet; seind sehr arme Leute.“ In

anderer gleichzeitiger Quelle werden nur 18 Mann zu „Neu-Jeßendorff“ angegeben; ebenso 1592 „Neu Jeßendorff hat 18 Mann“. 1604 September 18. wurden (wie der Lehnbrief für Joachim v. Loß auf Pillnitz vom 22. Oktober 1623 sagt) durch Vertrag u. a. die Dörfer Pratzschwitz (s. d.) und Hinter Jeßen seinem Vater Christoph v. Loß anstatt der von ihm auf allen seinen Gütern abgetretenen Schwein- und Rehejagd eigentümlich bewilligt. 1617 Der Erbherr Joachim v. Loß liegt im Streite mit seinen Untertanen zu Hinterjeßen und anderen Orten. 1623 Hinder Jeßen steht im Lehnbrief des Joachim v. Loß. Gleich Vorderjessen bildet Hinterjessen bis zur Auflösung der Gutsherrschaften ein Zubehör von Schönfeld. — 1699 Hinter- und Förder-Jeßen führen entgegen dem Pirnaischen Bierzwange Bier aus Schönfeld und aus Stadt Wehlen ein. — Das Dorf pfarrt seit ältester Zeit nach Liebethal (KG. Pirna S. 121; NKG. Pirna Sp. 612). Dorthin gehörte es früher auch zur Schule. 1898 November 1. wurde aber in Hinterjessen eine eigene Schule eingeweiht, zu der sich auch die Kinder von Vorderjessen halten müssen (NKG. Pirna Sp. 620). Neues Schulhaus 1909 erbaut. — Mühlen. Das Postlex. 1817 (IV, 81) nennt hier die Dietzmühle (auf Oberreits Karte, Sektion Dresden, Diebsmühle genannt) und die Grundmühle, beide an der Wesenitz. Um 1840 werden 3 Mühlen angegeben (KG. Pirna S. 122); dabei ist die Talmühle, zwischen den beiden ersten gelegen. Älteste Mühle scheint die Grundmühle zu sein. Wahrscheinlich ist sie identisch mit der „moele — zu Libental“, die 1364 September 21. Hentschel Kretschmer (Richter zu Liebethal) zweien für ihn Bürgenden „zu eynem pfande“ setzt (C. II. 2, 61) und auch mit jener „möhl“, die Brun v. der Pforten zum Königstein (um 1474) „hat beym Yessen legin, Molberg gnant, dy czinst mit 13 malder korn und 8 scheffel gar cleyne moß und 12 pfund öles“. Auch 1527 wird „die Grundmöhl“ erwähnt. 1559 Wenzel Willkommen, der „Grundtmüller“, zinst „von der Mühl“. Ebenso der „Diebsmüller“ von seiner Mühle und einem neuen Gange. An den Grundtmüller ist gegen Laaßzins verpachtet: die Scheibe an der Eschdorfer Straße unterm Tännicht, 1 Stück an der Pratzschwitzer Rainung und 1 Stück Laaßsand an der Copitzer Rainung. Mehrfach wird auch die Diebsmühle erwähnt. 1561 „Wenzel Wilken (= Willkommen), der Grundt Müller“ schätzt den Wert seiner Mühle auf 140 sch. der „Duppen Müller“ die seinige auf 200 sch. Um 1586 wird der Müller (Grundtmüller) auf  $\frac{1}{2}$  Hufe geachtet. 1. Mai 1600 Die Grundmühle mit 3 Mahlgängen erhält Erlaubnis, überschlächtig umgebaut zu werden; ein nachgesuchter weiterer Mahlgang ist schon am 26. März genehmigt, der Bau einer Brettmühle beanstandet worden. In den vorstehenden Nachrichten erscheinen beide Mühlen in Beziehung zu Liebethal. Nach dem Lehnbriefe für Joachim v. Loß vom 22. Oktober 1623 über Pillnitz, Graupa, Jessen usw. erhält dieser auch „alle Heuser ufn Liebethaler Sande, diesseits der Weßenitz gelegen, von der Holtzbrücken ahn bis hinter der Grundtmühle, mit eingerechnet die Dipps- und Grundmühle, so itzo den Besitzern derselben eigenthümblichen zustehen, aber in solcherRefier liegen etc.“ 1653 wird „die grund Mühle bei Jessen“ erwähnt. Zwischen 1668 und 1674 heißt es bei Liebethal: „In diesem Dorf ist keine Mühle, sondern zwei im Grunde, so nach Schönfeld unter Sr. Freiherrl. Gnaden dem Herrn Geheimrat Friesen gehörig.“ 1720 streitet Jacob Maukisch, Müller zu „Hinter Jeßen“, wegen einer (schon 1580) an das Amt und Vorwerk zu Lohmen von seinem väterlichen Mühlengute abgekommenen Wiese. 1733 heißt seine Mühle die sog. Dietz Mühle. 1753 ist Joh. Glieb. Blanckenstein zu Copitz Besitzer des Dietzmühlengutes. 1781 Januar 31. Dem Besitzer der (unter den Gerichten zu Schönfeld gelegenen) sog. Grundmühle bei Hinter-Jessen, Christian Forkert,